MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 112. Donnerstag den 16. Mai 1839.

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten, behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Spar-Kasse für den Johanni-Termin dieses Jahres, wird gedachte Kasse vom 31. Mai bis zum 5. Juli c. einschließlich geschlossen. Es müssen daher diejenigen, welche Kapitalien vom 1. Juli d. J. ab zinsbar bei ihr anlegen wollen, dieselben bereits bis zum 31. Mai dieses Jahres einzahlen; welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 7. Mai 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 13. Mai. Se. Maj. der König haben dem Leder-Fabrikanten und ehemaligen Stadtverordneten-Vorsteher Seyffarth zu Naumburg a. d. S. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Bei der am 10ten und 11ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 79ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 5 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 13,531. 26,433. 27,001. 77,353 und 100,401 in Berlin 2mal bei Seeger, nach Düsseldorf bei Spatz, Magdeburg bei Büchting und nach Sagan bei Wiesenthal; 6 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 24,358. 29,731. 66,583. 66,828. 73,794 und 79,514 in Berlin bei Mestag, nach Breslau bei Gerstenberg, bei Holschau und bei Leubuscher, Königsberg in Pr. bei Samter und nach Landsberg a. d. W. bei Borchardt; 36 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 1005. 1277. 4160. 7723. 9054. 23,021. 23,383. 28,208. 30,107. 32,249. 36,917. 40,741. 47,702. 48,518. 49,874. 53,501. 55,355. 56,247. 58,142. 61,885. 66,803. 67,680. 74,428. 75,230. 76,669. 82,369. 83,294. 84,557. 86,940. 88,765. 93,460. 96,672. 103,413. 104,317. 106,470 und 109,368 in Berlin 2mal bei Baller, 2mal bei Burg, 3mal bei Matzdorff, 2mal bei Mestag und 3mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau bei Cohn, bei Gerstenberg und bei Jänsch, Cöln bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt und 2mal bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Frankfurt bei Salzmann, Hagen bei Rösener, Halberstadt bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Hirschberg bei Raupbach, Königsberg in Pr. bei Samter, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, Marienwerder 2mal bei Schröder, Merseburg bei Kieselbach, Naumburg bei Kaiser, Reichenbach bei Parisien, Stettin bei Rolin und nach Stralsund bei Claussen; 46 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1006. 6183. 12,242. 12,951. 15,070. 23,904. 26,061. 27,948. 30,903. 32,830. 33,037. 34,063. 39,811. 40,801. 40,822. 40,910. 43,072. 44,138. 45,127. 48,013. 52,734. 53,772. 54,133. 55,903. 58,969. 59,719. 64,421. 64,873. 67,109. 67,367. 68,878. 71,522. 72,846. 76,817. 82,121. 83,183. 86,275. 90,143. 90,879. 94,603. 99,283. 101,299. 104,333. 104,684. 104,785 und 109,964 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Baller, 2mal bei Burg, bei Borchardt, bei Gronau, bei Mestag und 6mal bei Seeger, nach Breslau bei Cohn, bei Holschau, bei Leubuscher, 2mal bei Schreiber und bei Schummel, Bunzlau 3mal bei Appun, Cleve bei Cosmann, Cöln bei Reimbold, Danzig 2mal bei Rotzoll, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Glogau bei Levysohn, Halle 2mal bei Lehmann, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg 3mal bei Brauns, Minden bei Wolfers, Mühlhausen bei Blachstein, Münster bei Windmüller, Posen bei Bielefeld, Sagan bei Wiesenthal, Stettin bei Rolin, Tilsit bei Löwenberg, Wittenberg bei Haberland und nach Zeitz bei Zürn; 102 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1856. 2758. 2922. 3784. 4959. 5031. 7639. 10,872. 11,908. 14,097. 15,327. 17,078. 18,061. 19,135. 19,676. 19,742. 19,953. 22,774. 24,082. 24,656. 28,459. 28,614. 30,077. 31,189. 31,458. 35,295. 35,566. 36,763. 37,313. 38,184. 39,114. 39,395. 41,358. 41,986. 43,672. 45,196. 46,365. 46,691. 47,969. 48,271. 49,598. 50,905. 51,189. 51,213. 51,499. 51,676. 51,936. 52,871. 53,121. 55,155. 56,364. 56,743. 58,154. 58,306. 58,930. 59,251. 59,746. 60,450. 61,516. 62,505. 62,754. 63,918. 64,757. 64,790. 64,933. 66,062. 66,085. 66,967. 70,271. 72,343. 72,347. 74,051. 76,482. 79,176. 80,388. 80,808. 81,493. 83,061. 85,185. 86,158. 86,990. 89,376. 89,669. 90,301. 91,562. 91,586. 93,768. 94,041. 95,357. 97,114. 97,133. 97,543. 102,885. 102,988. 103,720. 103,899. 105,119. 106,610. 106,944. 108,986. 110,491 und 111,364. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Düsseldorf, 8. Mai. Das Amtsblatt der Königlichen Regierung enthält die Aufhebung des Verbots wegen der Ausfuhr von Pferden über die westliche Gränze der Rheinprovinz.

Großbritannien.

London, 7. Mai. Die heutige Sitzung des Oberhauses war sehr zahlreich besucht; unter den Fremden, die sich eingefunden hatten, bemerkte man auch den Großfürsten Thronfolger von Rußland. Nachdem einige laufende Geschäfte beseitigt waren, erhob sich Lord Melbourne und machte dem Hause folgende Mittheilung: „Mylords! Ich halte es für meine Pflicht, die erste Gelegenheit zu ergreifen, um Ew. Herrlichkeiten anzuzeigen, daß in Folge des Votums, welches das Unterhaus heute früh abgegeben hat, und das Ew. Herrlichkeiten aus den Parlaments-Protokollen ersehen können, — ein Votum, das, obgleich für die Maßregel, gegen die es gerichtet ist, nicht unmittelbar verderblich, doch nach der Erfahrung Aller, die mit den parlamentarischen Prozeduren bekannt sind, sich als ein solches darstellt, das den endlichen Erfolg der Maßregel durchaus unmöglich macht; und in Betracht, daß diese Maßregel von der höchstmöglichen und überwiegenden Wichtigkeit ist, sowohl in Bezug auf die Insel, welche sie betrifft, als auf die Durchführung der von beiden Häusern des Parlaments zu so allgemeiner Zufriedenheit angenommenen Maßregeln der Neger-Emancipation, die schon so viele Opfer hervorgerufen hat; in Betracht auch, daß das bei dieser Gelegenheit abgegebene Votum nicht nur nothwendiger Weise für den Erfolg jener gewichtigen Maßregel definitiv verderblich ist, sondern auch mit hinreichender Deutlichkeit und Klarheit einen so großen Mangel an Zutrauen von Seiten eines großen Theiles der Mitglieder jenes Hauses des Parlaments darlegt, daß es für uns geradezu unmöglich wird, die Geschäfte der Regierung Ihrer Majestät auf eine Weise fortzuführen, die dem Lande von Nutzen und Vortheil sein kann, und daß es die Unmöglichkeit für uns herbeiführt, die energischen und gewichtigen Maßnahmen zu treffen, welche durch die Lage und die Verhältnisse des Landes unbedingt erfordert werden, die aber, das sei mir vergönnt zu sagen, sobald sie ergriffen werden, jede etwa zu besorgende Gefahr entfernen, in welchem Theile der Besitzungen dieses Landes es auch sei; in Betracht dessen, sage ich, und unter dem Drange dieser Umstände haben wir es für unsere Pflicht gehalten, Ihrer Majestät die Entlassung von den Aemtern, welche wir in Besitz haben, einzureichen, welche Entlassung Ihre Majestät huldreichst angenommen haben. Wir haben diese Aemter jetzt also nur einstweilen noch inne und werden die Funktionen derselben nur so lange ausüben, bis andere Anordnungen getroffen und unsere Nachfolger in der Leitung der Geschäfte des Landes erwählt worden sind.“ — Nach Beendigung dieser Rede ergriff Lord Brougham das Wort, theils um den Antrag auf die zweite Verlesung der von ihm angebrachten Bier-Bill zu vertagen, einer Bill, die, wie er bemerkte, ihm von größerer Wichtigkeit für die öffentliche Moral erscheine (es handelt sich um eine Modifizirung der Bier-Abgabe), als die Resignirung irgend eines Ministeriums oder irgend einer Parteifrage, die das Parlament in Bewegung setzte; theils aber auch, um seine Ansicht auszusprechen, daß, welches Ministerium auch ans Ruder kommen möge, die Durchführung und Konsolidirung der Neger-Emancipation von demselben nicht mehr beeinträchtigt werden könne, noch dürfe, wenn auch über die Maßnahmen zu dem Zweck verschiedene Ansichten obwalteten; das Versammlungshaus von Jamaika würde sich eines großen Irrthums schuldig machen, wenn es glaubte, daß die Resignirung des Ministeriums den Triumph der Weißen über die Schwarzen bedeute, und kein Ministerium würde sich auch nur 48 Stunden lang halten können, wenn es versuchen wollte, die Emancipation der Neger zu beeinträchtigen. Das Haus vertagte sich hierauf bis Freitag den 10ten dieses Monats. — Ebenso erhob sich an demselben Tage in dem zahlreich besetzten Unterhause (es sollen gegen 500 Mitglieder zugegen gewesen sein) Lord John Russel, und ließ sich folgendermaßen vernehmen: „Ich wünsche dem Hause eine Mittheilung zu machen in Bezug auf das, was gestern in Folge des von dem sehr ehrenwerthen Baronet gegenüber gestellten Antrags in Betreff der Bill wegen Regulirung der Verwaltung von Jamaika stattgefunden hat. Es wird dem Hause klar sein, daß dies eine Bill war, welche mehr als gewöhnlicher Unterstützung, mehr als gewöhnlichen Vertrauens bedurfte, und daß sie weniger Unterstützung, weniger Vertrauen von Seiten dieses Hauses gefunden hat, als gewöhnlich den Ministern Ihrer Majestät zu Theil zu werden pflegt. Es ist ihnen daher zur Pflicht geworden, zu erwägen, in welche Stellung sie in Bezug auf diese Bill versetzt worden sind. Es würde ohne Zweifel in ihrer Macht stehen, zu einem anderen Stadium der Bill überzugehen und nochmals das Haus um seine Ansicht darüber zu befragen; aber wir sehen keinen Grund, anzunehmen, daß das Urtheil des Hauses zum zweitenmale anders ausfallen würde, als das bereits abgegebene. Wir könnten auch, gestützt auf eine nicht größere Majorität, als die gestern Abend erhaltene, die Bill an das Oberhaus gelangen lassen und es diesem anheimstellen, nach Gutdünken mit derselben zu verfahren. Aber dieses Verfahren mit einer Bill, die allerdings der Regierung, dem Gouverneur und dem Rathe von Jamaika ungewöhnliche Macht überträgt, würde den Anschein haben, als sollte dem Oberhause eine Verantwortlichkeit aufgebürdet werden, welche ihm zu übertragen, wir, wie ich glaube, nach dem Votum, welches von dem Unterhause abgegeben worden ist, nicht berechtigt sind. Es scheint uns daher keine andere Wahl gelassen zu sein, als die Bill aufzugeben, welche einzubringen, wir für unsere Pflicht gehalten haben. Demnach ist nun die Frage, ob wir, nachdem wir eine Bill von so großer Wichtigkeit eingebracht haben, die Angelegenheiten in Jamaika, in den westindischen Kolonieen und in unseren Kolonieen im Allgemeinen in einem Zustande lassen werden, welchen ein Minister der Krone als zufriedenstellend in Bezug auf diese Kolonieen betrachten kann. Es ist offenbar, daß in Jamaika durch die Unterstützung, welche der Wirkung und dem Eindrucke nach ein solches Votum des Unterhauses der Halsstarrigkeit — denn das ist der rechte Ausdruck — des Versammlungshauses, im Widerspruch mit den Vorschlägen der Minister, zu Theil werden läßt, die Autorität der Krone bedeutend geschwächt werden muß. Auch halte ich es für offenbar, daß die Wirkung dahin gehen muß, in anderen Kolonien, wo bis jetzt, wenn auch nicht eifrige, doch unverweigerte Zustimmung zu den Wünschen der Krone stattgefunden hat, die Neigung zu erzeugen, lieber das Beispiel Jamaikas nachzuahmen, als bei dem bis jetzt befolgten Verfahren zu beharren. Außerdem kommt auch

noch das in Betracht, daß es unsere Absicht und Pflicht war, innerhalb der nächsten Tage eine andere Kolonialfrage in Anregung zu bringen, betreffend die wichtigen Provinzen von Ober und Nieder-Kanada, deren Angelegenheiten die reichlichste Erwägung des Parlaments erheischt haben und noch erheischen. Offenbar ist es nun, daß, nachdem die Maaßregel in Betreff Jamaika's solchen Widerstand gefunden hat, und von einer so großen Anzahl in diesem Hause bekämpft worden ist, wir nicht auf den zur Ordnung der Kanadischen Angelegenheiten erforderlichen Beistand zu rechnen vermochten. Wenn wir also die Verwaltung der Angelegenheiten ferner beibehielten, so würden wir, da uns meiner Ansicht nach zur wirksamen Fortführung der Regierungsgeschäfte der gehörige Grad des Vertrauens und der Unterstützung fehlt, die Kolonialmacht des Reichs gefährden, in einem Augenblicke, wo die Kolonien, ich will nicht sagen, geradezu in Gefahr schweben, aber doch eine Reihe von Fragen der höchsten Wichtigkeit veranlassen. Bis jetzt haben sich die Minister Ihrer Majestät berechtigt geglaubt, die Regierungsgeschäfte fortzuführen, da sie in dem Vertrauen der Krone und in dem Vertrauen des Unterhauses ihre Stütze fanden. Nach dem Votum des vorigen Abends aber halte ich mich nicht für berechtigt zu sagen, daß sie in den großen und wichtigen Fragen, über welche die Regierung zu einer Entscheidung zu kommen genöthigt ist, eine solche Unterstützung und solches Vertrauen von Seiten dieses Hauses genießen, daß sie im Stande wären, das Staatsruder noch ferner mit Erfolg zu führen. Es ist daher die Pflicht der Minister J. Maj. gewesen, in Rücksicht auf alle diese Umstände unterthänigst ihre Entlassung einzureichen. In Betreff des Verfahrens, welches in der heutigen Sitzung einzuschlagen ist, werde ich den in solchen Fällen üblichen Weg betreten, nämlich die Vertagung des Hauses auf eine kurze Zeit beantragen, um Ihre Majestät in den Stand zu setzen, ein Ministerium zu bilden, welches die Geschäfte des Landes zu leiten vermöchte. Aber ich kann nicht schließen, ohne bei dieser Gelegenheit, wie ich es bei jeder Gelegenheit thue und bis zur letzten Stunde meines Lebens thun werde, denjenigen meine Dankbarkeit auszudrücken, welche das Ministerium in den vier Jahren unterstützt haben, während welcher es die schwierige Stellung einnahm, in die es unter nicht wenig schwierigen Verhältnissen versetzt wurde, unter Umständen, die keine Behaglichkeit versprachen, — denjenigen, welche das Ministerium auf eine Weise unterstützt haben, daß dasselbe, wenngleich es zu keiner Zeit das Vertrauen der Majorität des Oberhauses besaß, es doch mit seinen Ansichten von den ihm obliegenden Pflichten gegen das Land für übereinstimmend hielt, die Verwaltung der Staatsgeschäfte fortzuführen. Ich wiederhole es, gegen diejenigen, die uns ihre wirksame Unterstützung zu Theil werden ließen und in diesem Hause stets ihre Bereitwilligkeit zeigten, Alles zu thun, was in ihren Kräften stand, um die bedeutenden Prinzipien zu fördern, in denen wir übereinstimmen, gegen sie werden wir stets die tiefste Dankbarkeit hegen. Ich trage jetzt darauf an, daß sich das Haus bis zum Montage, dem 13ten d. M., vertage." — Als Lord John Russell unter lautem Beifallruf von Seiten der ministeriellen Partei und tiefem Schweigen auf Seiten der Opposition jenen Sitz wieder eingenommen hatte, und nachdem auf Veranlassung des Sprechers beschlossen worden war, daß, ungeachtet der Vertagung, die wegen Privatbills niedergesetzten Ausschüsse ihre Geschäfte fortführen sollten, wurde die Vertagung bis zum 13ten genehmigt.

Die heutige Hof-Zeitung meldet bereits die Ernennung des Grafen von Uxbridge zum Ober-Kammerherrn der Königin an die Stelle des Marquis von Conyngham, der sich durch Familien-Verhältnisse veranlaßt gesehen hat, diesen Posten aufzugeben. Dasselbe Blatt meldet die Versetzung des Herrn Sullivan, Secretairs der Britischen Gesandtschaft am Königlich Sardinischen Hofe in gleicher Eigenschaft an den Königlich Baierischen Hof, wegen der bis jetzt bei der Britischen Gesandtschaft am Baierischen Hofe angestellt gewesene Secretair, Herr Bingham, nach Turin versetzt wird. Der bisherige erste Attaché der Gesandtschaft in Mexiko, Herr Ball, ist als Gesandtschafts-Secretair nach Buenos-Ayres versetzt worden. — In einer dritten Ausgabe des heutigen Sun werden als neu designirte Pairs genannt: der Sprecher, Hr. Abercromby; Herr Campbell von Islay; Herr Fergusson von Raith und Lord Queensbury, alle vier Schottländer.

Der literarische Verein der Freunde Polens hielt am 3. d. M. zur Feier der Constitution von 1791 eine Versammlung unter dem Vorsitze des Lords Dudley Stuart, der mehre Parlamentsmitglieder beiwohnten. Aus dem mitgetheilten Berichte ging hervor, daß 350 Polen, wovon 150 Offiziere und die übrigen Soldaten sind, statt der frühern dürftigen Unterstützungen jetzt ein bestimmtes Jahrgeld erhalten. Dem Lande ist dadurch eine Ausgabe von 5000 Pfd. St. zugewachsen, so daß die den Polen jährlich bewilligte Summe 15,000 Pf. St. beträgt, ungefähr $^1/_8$ der den polnischen Ausgewanderten jährlich von Frankreich gewährten Summe. Die britische Regierung hat im vorigen Jahre erklärt, daß sie jene Bewilligung nicht auf mehre Polen ausdehnen werde.

---

* Die Allg. Staats-Zeitung enthält folgende telegraphische Nachricht: „Köln, 12. Mai. Der Moniteur parisien enthält Nachstehendes: „„Telegraphische Depesche aus London, den 8ten, 7 Uhr Abends. Der Gesandte Frankreichs an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Die Königin hat heut um 2 Uhr den Herzog von Wellington rufen lassen. Um 3 Uhr hat sie Sir Robert Peel empfangen. Ohne allen Zweifel ist dieser mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt, und hat auch den Auftrag angenommen."""

Frankreich.

Paris, 8. Mai. Die Deputirtenkammer hat in der heutigen Sitzung die Debatte über den Mauguinschen Adressevorschlag begonnen; bis zur Poststunde hatte nur Lamartine eine bemerkenswerthe Rede gegen den Vorschlag gehalten; er meint, die Adresse sei unnütz, gefährlich, kompromittirend, für die Interessen des Landes, und verletzend für die Krone; — ferner ist er der Ansicht, die Kammer habe keine entschiedene Majorität aufzuweisen, und hier liege der Grund aller eingetretenen Schwierigkeiten. „Die Krone hat bei den Wählern angefragt und die Wähler haben nicht (deutlich) geantwortet."

Hussein Khan, der persische Botschafter, wollte gegen Mitte dieses Monats nach London abgehen, um mit der englischen Regierung zu unterhandeln; man vernimmt jetzt, seine Reise sei aufgeschoben und er werde hier zu Paris Depeschen vom Schah Mohammed abwarten.

Dupin hat wieder einmal wie der Strauß seinen Kopf in den Sand gesteckt, in der ungeschicktesten und verlegensten Rede, die je noch in der französischen Kammer gehalten worden, alle Verantwortlichkeit auf sich genommen, und unter dem Gezisch und dem Gemurr der Kammer für immer seine politische Geltung mit eigenen Händen erdrosselt. Man erfährt so aus seiner Rede nichts, während die Rede Dufaure's trefflich die wahre Stellung des Centregauche zu allen Parteien der Kammer darlegt. Und was ist der Lohn Dupin's für diese freiwillige Hinopferung? Daß das Journal des Debats und la Presse, die beiden Hofjournale, jubilirend über diesem neuen Grabe einer politischen Notabilität stehen! (A. Z.)

Von einer demnächst erscheinenden neuen Schrift des berühmten Abbé de Lamennais „de la lutte entre la cour & le pouvoir parlamentaire" geben verschiedene Blätter sehr ausführliche Auszüge. Der Verfasser sucht darin zu beweisen, daß die Julirevolution in allen ihren beabsichtigten Folgen vereitelt sei, und zwar durch die Krone, die nicht einmal die materiellen Interessen, mit denen sie sich so sehr brüste, zu fördern gewußt habe. Der Streit der Kammern mit dem Könige über den Satz le roi règne, mais ne gouverne pas müsse und werde unfehlbar, je nachdem er entschieden werde, zum Absolutismus oder zur Republik führen, welche letztere der Verfasser dem jetzigen Zwitterzustande bei Weitem vorzieht.

Straßburg, 6. Mai. Wie die Zeitung des Ober- und Niederrheins meldet, hat der Plan, durch Errichtung einer ehernen Bildsäule zu Ehren Guttenberg's, künftiges Jahr hier das vierte Säkular-Fest der Erfindung der Buchdruckerkunst zu feiern, den besten Fortgang. Die von David angefertigte Bildsäule wird in kurzem aus einer Pariser Gießerei vollendet hervorgehen, und der Künstler selbst zu diesem herkommen. Ferner hat zur Feier desselben Lamartine eine Ode versprochen, welche der Ritter Neukomm in Musik setzen will.

Belgien.

Brüssel, 6. Mai. Heute wurde in der Repräsentantenkammer Bericht erstattet über eine Creditforderung von 300,000 Fr. zur Deckung der Ausgaben für die diplomatischen Missionen, welche zur Vollziehung des Friedensvertrags nöthig geworden sind. Drei Commissionen sollen niedergesetzt werden, eine zur Liquidation und in Bezug auf die Archive; eine zur Bezeichnung der Grenzen; — diese wird sich zu Mastricht versammeln; — und eine Militair-Commission. Nachdem nun die politische Frage beseitiget ist, nehmen wichtige Handels-Interessen vor Allem die Stelle ein, die ihnen gegenseitig zwischen Belgien und Holland angewiesen ist; in Deutschland auszudehnende Verbindungen fordern gebieterisch einen belgischen bevollmächtigten Minister zu Frankfurt; Hamburg erheischt einen erfahrenen Geschäftsträger; Baiern kann nicht vernachläßiget werden; zu Dresden ist ebenfalls ein Agent nothwendig, der einen diplomatischen Rang hat; die internationalen Verhältnisse, welche die Civilisation und der Handel fordern, rathen endlich, unter die Zahl der Eventüalitäten eine Auswechselung von Gesandtschaften mit dem russischen Reiche zu rechnen. Außer diesen Missionen von einem mehr oder minder bleibenden Charakter werden andere, rein temporäre von Belgien durch die neue Stellung, in welche es treten wird, und durch die internationalen Schicklichkeiten gefordert. Der Bericht schließt mit dem Antrag auf Bewilligung der begehrten Summe. — Kats hat die Erlaubniß erlangt, gestern von 4 bis 8 Uhr, allein, die Petitscarmes zu verlassen, um seinen gefährlich kranken Vater zu besuchen.

Griechenland.

Athen, 27. April. Die Rumeliotischen Klephten machten durch ihre kühnen Ausfälle auch den Mainotischen Lust zur Nachahmung. Am 20. April gegen Morgen haben 200 bewaffnete Räuber unter Anführung von drei Individuen, Sambrekas, Georgarakoset und Kalagris, die Stadt Gythium (Marathonisi) überfallen und sich augenblicklich mehrerer Punkte bemächtigt. Sie verbreiteten sich bald darauf in die Stadt selbst, plünderten mehrere Häuser, mißhandelten die Kaufleute und gebrauchten die grausamsten Mittel, um dieselben zu zwingen, ihr Geld herzugeben. Die Quelle dieser schändlichen Verbindung ist leicht zu ermitteln. Es sind nämlich ungefähr zwei Monate, daß einige Einwohner vom Bezirk Malevri in Lakonien Aufrufe zur Unordnung verbreiteten, um während der beabsichtigten tumultuarischen Scenen Gelegenheit zum Raube zu finden. Die Lokal-Behörde hatte die Verführten entdeckt und den Verführer, obenerwähnten Sambrekas, den Händen der Gerechtigkeit überliefert. Er ward gefänglich eingezogen. Sambrekas fand jedoch Mittel, seiner Haft zu entfliehen. In derselben Zeit wurden auch gegen Sambreka's Gefährten wegen verschiedener Verbrechen vom Tribunal zu Sparta Verhaftsbefehle erlassen. Die Gendarmerie konnte jedoch der schwer Beschuldigten nicht habhaft werden, welche nun mit Sambrekas an der Spitze der verwegenen Bande stehen. Die Regierung sah sich veranlaßt, gegen diese Land- und Seeräuber Truppen-Abtheilungen zu entsenden, welche am 23sten d. von hier aus eiligst auf dem Dampfschiffe „Otto" eingeschifft wurden, in Poros Kanonen und in Syra Gendarmerie-Verstärkung an Bord nahmen, um sich von da schleunigst nach der Maina zu begeben. Alle dortigen Bezirke sind ruhig und aufs thätigste beflissen, durch mögliche Beihülfe dem Klephten-Unfug zu steuern. Ein sprechender Beweis, daß in diesem Vorfalle vorläufig kein politischer Grund zu fürchten sei, möge darin liegen, daß sich der König und die Königin am 5. Mai nach Rumelien begeben, um vor dem Eintritt der großen Hitze noch eine Reise in dieser ebenfalls von Räubern spukenden Provinz zu unternehmen. Nach jetziger Bestimmung soll die Reise fünf Wochen dauern und ganz zu Lande zurückgelegt werden. — Vor Abgang der Post giebt der Courier ein Extrablatt folgenden Inhalts: „Wir empfangen so eben die Nachricht, daß die Klephtenbande, welche am 20sten d. Marathonisi überfallen hat, sich zerstreute, und daß die Scenen der Unordnung, deren Schauplatz Marathonisi war, ganz geendigt sind. Die Primaten und Haupteinwohner der Provinz Lakonien haben die Räuber unterrichtet, daß, wenn sie nicht augenblicklich die Stadt verlassen, sie an der Spitze des Volkes gegen sie ziehen würden. Hierauf verließen am 24sten d. die Uebelthäter erschrocken die Stadt und zerstreuten sich ohne irgend einen Widerstand. Der Capitain Kapetanakos zog unmittelbar nachher mit den Königl. Truppen und den Lakoniern, welche sich mit denselben vereinigten, in Marathonisi ein. Bei Abgang dieser Nachricht war die Ordnung in jener Stadt wieder völlig hergestellt." (Allg. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Die neueste Nummer der Türkischen Zeitung Takwimi Wakaji vom 4. Sefer (18. April) enthält einen die Pest betreffenden überaus merkwürdigen Aufruf an das Volk, von welchem wir den interessantesten Theil, die Desinfizirung der aus dem Pestlande (Egypten) kommenden Sachen betreffend, wie folgt mittheilen: „Um die Verbreitung der Pest zu verhüten, sollen zwar an der Grenze von Syrien und auf der Insel Rhodus besondere Schutzhäuser oder Quarantainen errichtet werden; da aber diese Anstalten noch nicht bestehen, so ist fürs Erste, zum Schutze der Hauptstadt, die Kaserne Kulgli als Schutzhaus eingerichtet worden. Im übrigen Reiche soll den aus angesteckten oder verdächtigen Gegenden kommenden Effekten und Handels-Artikeln nicht eher Eingang gestattet sein, bis sie gereinigt (desinfizirt) sind. — Die Desinfizirung der aus verdächtigen oder angesteckten Orten kommenden Effekten ist nicht schwer und verursacht nur geringe Kosten. Solche Artikel, die, wenn man sie ins Wasser taucht, keine Risse bekommen, sollen ins Wasser getaucht und vermittelst eines mit reinem Wasser oder nöthigen Falles mit Wasser, in welches man Salz und Asche gethan, angefeuchteten Schwammes gerieben werden; diejenigen Artikel aber, welche Risse bekommen, soll man durch Luft reinigen, die Letzteren stelle man unter freiem Himmel oder in einem

luftigen Gebäude hin, bürste den Staub ab und hänge sie an starken Seilen auf. Wenn die zu reinigenden Artikel verpackt sind, so öffne man das Packet an einigen Stellen, damit Luft eindringen könne. Kleine Stückchen Tuch-Abfall und abgebürsteter Kehricht müssen ins Feuer geworfen und verbrannt werden. Mit besonderer Sorgfalt sind wollene Tuche, Stoffe aus Ziegen- und Kameelhaaren u. s. w. zu reinigen, weil diese das Miasma leicht annehmen und lange behalten. — So leicht die Verbreitung der Pest in ihrem ersten Anfang verhindert werden kann, so schwer ist es, wenn sie bereits viele Personen angesteckt hat. Wenn ein Mensch mitten im besten Wohlsein plötzlich eine allgemeine Erschlaffung und eine brennende innere Hitze verspürt — wenn er dabei in den Sehnen, an den Schultern und in der Gegend der Nieren heftige Schmerzen fühlt — wenn in der Achselhöhle und am Vorderhalse Beulen von rauher Oberfläche und mit rother Einfassung entstehen, in deren Nachbarschaft die Haut rothe, schwarze und violette Striemen, wie von Peitschenschlägen, zeigt — wenn der Kranke in zwei bis sechs Tagen stirbt, und auf seinem Körper bei eintretender Verwesung schwarze und violette Flecken erscheinen, so müßt Ihr, damit die nöthigen Maßregeln schleunigst ergriffen werden können, ohne Aufschub den Aerzten des betreffenden Ortes davon Anzeige machen. — Die Länder Anatoli und Rumili haben zwar, wie schon bemerkt, ein gesünderes Klima, als Egypten; wenn Ihr aber in Euren Wohnorten Sümpfe und Feuchtigkeit duldet, und unreifes Obst genießt, so findet die aus Egypten kommende Seuche auch bei Euch ein Vaterland, und verläßt Euch sobald nicht wieder. Darum trocknet die Sümpfe und Moräste in der Nähe Eurer Wohnorte aus, schafft allen Schmutz und Unrath von den Gassen und öffentlichen Plätzen fort, pflastert kothige Wege, laßt keine Aeser von Thieren in Häusern und Gassen liegen, sondern verscharrt sie an besondern Orten, und begrabt die Leichname der Verstorbenen auf trockenen Anhöhen außerhalb der Wohnorte. Macht die Gräber tief und werft viel Erde, und, wenn es nöthig ist, auch eine Quantität Kalk hinein. Eure Wohnungen räuchert mit Essig und laßt täglich frische Luft in die Gemächer. Fürwahr, Allah hat Euch mit einer schönen und gesunden Luft begnadigt! Ist es also nicht ein sündhafter Frevel, wenn diese Luft durch Eure Fahrlässigkeit verderbt und verpestet wird? Aber auch auf Speisen und Getränke habt Acht, genießt kein unreifes oder faules Obst, trinkt kein trübes unreines Wasser, und enthaltet Euch der gebrannten Wasser oder sogenannten geistigen Getränke. Waschet und badet Euch regelmäßig in reinem Wasser, dem Ihr nöthigenfalls Essig beimischen könnt. Wollt Ihr endlich ein wahrhaft verdienstliches und Gott wohlgefälliges Werk thun, so unterstützt die Armen und Nothleidenden mit Gaben der Milde, damit sie in Zeiten der Pest nicht hülflos bleiben, und die Seuche, der sie unverschuldet erliegen müssen, nicht von ihnen auf den hartherzigen Reichen übergehe, der seine Hand von ihnen abgezogen hat. Leistet allen Vorschriften, die wir Euch hier gegeben, gewissenhaft Folge, und stellet das Uebrige der göttlichen Barmherzigkeit anheim!"

Asien.

Ein Handelsschreiben aus **Bombay** enthält die Nachricht, der „Wellesley" von 74 Kanonen habe den Befehl erhalten, nach **Abuschir** abzugehen, diese Stadt zu **bombardiren** und zu **nehmen**, und zwar in Folge der Beleidigungen, die dem dortigen Englischen Residenten von den Persischen Behörden und dem Volke zugefügt worden. Ein Brief aus **Aden** meldet, daß auch von jenem Hafen mehrere Britische Schiffe nach derselben Bestimmung ausgelaufen seien. Derselbe Brief fügt bei, das Benehmen der Araber in der Umgebung von Aden sei von der Art, daß man es für nöthig gefunden habe, die Britische Garnison zu verstärken. Ein Regiment in Bombay hatte Befehl erhalten, sich nach Aden einzuschiffen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 15. Mai. Am 13ten dieses des Nachmittags wurde durch einen, einem Gewitter vorangegangenen heftigen Sturme, ein im Dorfe Rosenthal im Bau begriffenes 208 Fuß langes Stallgebäude umgestürzt und dadurch eine 22 Jahr alte Magd getödtet. Eine andere Magd, drei Zimmer-Gesellen und ein Maurer-Geselle erlitten Beinbrüche und andere bedeutende Verletzungen.

(Amtl. Mitth.)

— Die Dorfzeitung hat einem Artikel aus **Breslau** das Zeichen des **Krebses** als Vignette vorgesetzt. Der Artikel ist aus der Allg. Ztg. (s. 110 der Bresl. Ztg.) excerpirt, und lautet in der Fassung der Dorfztg.: „Ein großer Theil der Judengemeinde zu **Breslau** hat gegen die Erwählung des gelehrten und tüchtigen Dr. **Geiger** zum Rabbiner eine Protestation eingereicht, da er ein Neuerer sei und das Grundwesen des Judenthums, seine Ceremonieen, Verordnungen und Gesetze, wie sie in der Mischnah enthalten und NB. von gleicher Kraft mit den Lehren der heiligen Schrift wären, umzustürzen drohe. Da kann sich Jeder, der die Juden haßt, nur freuen, und Jeder, der es wohl mit ihnen meint, nur bedauern, wie sie, zur Freude ihrer Gegner, sich selbst die Grube graben."

Wüstewaltersdorf, 6. Mai. (Verspätete Privatmittheilung.) Heute ereignete sich hier ein höchst trauriges Begebniß, das ich in seiner ganzen Furchtbarkeit zu schildern, wohl kaum im Stande bin. Nach den heißen Tagen, womit uns der Mai überraschte, wurde heute Nachmittags um 2 Uhr das Blau des Himmels plötzlich von schwarzen Wolken verdunkelt, die sich von Minute zu Minute mehr aufthürmten und immer tiefer nach unten sich senkten. Mit Furcht wurde eines Jeden Gemüth erfüllt und die Befürchtungen wurden leider auf eine schreckliche Weise wahr. Ein unermeßlicher Wasserstrom, wie man hier noch nicht gesehn, stürzte mit so fürchterlicher Kraft herab, daß Alles, wohin er traf, daniedergeschmettert wurde. Von allen Seiten ertönte Klageschrei und Hülferuf. So fluthete es hin und her, Trümmer, Geräthe, Balken, Stroh, Wagen, alles schwamm unter einander, keiner trachtete in der höheren Sorge um sein Leben darnach, es zu haschen. Ja das Wasser schwoll mit so reißender Geschwindigkeit, daß Alles, was man zur Rettung schon in Gärten und höher gelegene Orte gebracht hatte, dennoch von den Fluthen ergriffen und von denselben fortgeführt wurde. Mehrere Häuser wurden ganz und gar weggerissen, viele so beschädigt, daß an eine Ausbesserung wohl kaum zu denken ist. Die grünenden Saaten, welche den unglücklichen Leuten eine ergiebige Erndte versprachen, wurden von den ungeheuren Strömen Wassers ausgewühlt und gänzlich verdorben. — Der Jammer und das Unglück dieser armen Leute ist außerordentlich groß. All ihr Hab und Gut ist von den Fluthen fortgeführt, ihre Aecker sind verwüstet, ja nicht einmal das Nöthigste, das Handwerkzeug, ist ihnen geblieben, womit sie sich ihren Lebensunterhalt erwerben könnten.

Wissenschaft und Kunst.

— Die A. L. Ztg. schreibt aus **Berlin**: „Mit der **Nationalsubscription zur Aufrichtung des Kiß'schen Modells** sieht es zur Zeit noch bedenklich aus. Viele Stimmen haben einen guten Klang, sind darum aber noch nicht Metall. Als die Sache zuerst in Anregung kam, zweifelte Niemand, daß die 25,000 Thlr., welche außer den 5000, die aus der königlichen Schatulle dazu im Voraus bestimmt sind, noch nöthig sind, in einigen Tagen durch freiwillige Beiträge zusammen sein würden. Man sprach von dem und jenem reichen großen Manne, der Hunderte und Tausende dazu spenden würde. Jetzt verlautet, daß noch kein reicher und großer Mann unbedingt über 100 gezeichnet habe (Einige nur unter der Bedingung, daß die Statue vor ihre Häuser zu stehen komme), und Andere meinen, die ganze Subscription werde höchstens 8000 Thlr. einbringen. Wenn man erwägt, wofür Alles jetzt gesammelt und mit welchen Zuschriften zu milden Beiträgen jeder namhafte Mann täglich beschickt wird, als da sind: Hermanns-, Lessings-, Schillers-, Beethovens-, Bergers- und Guttenbergsdenkmäler, Armen- und Krankenvereine von allen Namen, Kinderwarteschulen-, Concert-, Kinderschulbesuchs-, Garderobevereine, Reparaturfonds-Gesellschaften zur Erhaltung alter Kirchen, neuer Taufsteine für neue Kirchen, Brand- und Wassernothskollekten aus allen Theilen des Landes, Aufforderungen zur patriotischen Theilnahme an inländischen Eisenbahnprojecten rc. — wenn man diese Collectenlisten zum Theil für sehr dringende Angelegenheiten hält, so tritt allerdings die Aufrichtung des Kiß'schen Modells als städtische Ehren- und Nationalsache etwas in den Hintergrund. Es ist freilich gewiß, daß, wenn man überall mit dem Schönen warten sollte, bis das Nothwendige und Nützliche abgethan ist, das Schöne niemals an die Reihe käme; und das wäre hohes Unrecht, da die Pflege des Schönen wieder tausend Mittel schafft, um dem Bedürfnisse Lebenswege zu eröffnen. Allein gefordert und vorausgesetzt darf es nicht werden, daß der Bürger sein Scherflein für eine schöne Amazonengruppe mit eben dem Eifer hingebe, als er es für das Nikolaushospital thut, wo seine verarmten Mitbürger oder im schlimmen Falle er selbst einst Obdach und Pflege zu finden hoffen. Giebt er es dennoch, ja ganz freiwillig, so ist das erfreulich; im Uebrigen muß die Sorge Andern überlassen bleiben. Man erinnert sich aber bei dieser Gelegenheit daran, daß es noch immer nöthig ist, milde Beiträge von den Bürgern für die hülflosen Krieger aus den Befreiungskriegen zu sammeln, wie denn jüngst noch Concerte zu diesem Zwecke gegeben wurden, während man doch meinen sollte, daß die Zahl dieser Invaliden sich jetzt durch Anstellung und Tod sehr vermindert haben müsse, und dem Staat als solchem die alleinige Sorge für diese Letztern obliege. Der vaterländische Kunstverein hat auf den Antrag eines unserer wärmsten Förderer für humaniore Unternehmungen in seiner vorgestrigen Sitzung 2000 Thlr. für das Kiß'sche Modell unterzeichnet. Diese Summe konnte vielleicht wohlthätiger, gewiß aber nicht würdiger verwendet werden; da den milden Rücksichten bereits nur zu viel nachgegeben worden, war es hier gewiß an der Zeit, einer großartigen ein Opfer zu bringen."

— Man schreibt aus **St. Petersburg**, 4. Mai: „Fräulein **Charl. von Hagn** ist in diesen Tagen hier eingetroffen. Sie ist von JJ. MM. dem Kaiser und der Kaiserin auf das gnädigste und wohlwollendste empfangen worden, und wird am 6ten mit Donna Diana den Cyklus ihrer Rollen eröffnen."

— In **Straßburg** hat die deutsche Oper mit großem Erfolge debütirt. Mad. Caroline **Fischer-Achten** ist die Primadonna der Gesellschaft, und macht, im strengsten Sinne des Wortes, Furore. (Mad. Fischer-Achten ist für den Monat Juni zu einem Gastspiele an der **Breslauer** Bühne engagirt.)

Handel und Industrie.

Berlin, 13. Mai. Es kommen mit jedem Tage mehrere mit Getreide beladene Schiffe hier an, wodurch die Auswahl jeder Getreide-Gattung dem Käufer frei steht. Ueberladungen nach Hamburg und der Saale geschehen noch täglich. — **Weizen** wird von den Consumenten nur mäßig gekauft, und der Polnische von 66 a 72 Rtl. nach Qualität bezahlt. Der Schlesische geht von hier weiter, und wird davon selten etwas begeben. — **Roggen** ist viel hier, man fordert für 83 Pf. schweren $37\frac{3}{4}$ a 38 Rthl., für leichteres Gewicht 37 a $37\frac{1}{2}$ Rthl.; der Umsatz ist in ganzen Ladungen nicht bedeutend. Auf spätere Lieferungen ist nichts gehandelt worden. — **Gerste**, große, fehlt, kleine wurde, nach Beschaffenheit ihrer Güte, mit 28 a 30 Rthl. bezahlt, und da die hiesigen Consumenten sich bis zu Ende der Malzzeit versorgt haben, so kann der Preis für die später ankommende sich nur billiger stellen. — **Hafer** ist in schöner Pommerscher Waare am Markte, wovon in einzelnen Wispeln zu 27 Rthl. verkauft wird. Für ganze Ladungen Bruchhafer fordert man 22 Rthl., für Poln. $21\frac{1}{2}$ Rthlr. pr. Wspl. zu 26 Schfl. — **Erbsen** sind mit 36 a 38 Rthl. nach Qualität, bei einzelnen Wispeln verkauft worden. — **Malz**, Stralsunder vom Boden 29 Rthl. pr. Wispel zu 24 Schfl. und auf Lieferung für bereits auf hier schwimmende Waare ist der Preis 25 a 26 Rthl. pr. Wispel zu 24 Schfl. — **Spiritus** hielt sich in der verflossenen Woche fest auf den Preis von $18\frac{1}{4}$ Rthl., und nur in einzelnen Fällen ist auch mit 18 a $18\frac{1}{8}$ Rthl. verkauft worden, die 10,800 pCt. nach Tralles, bei $12\frac{1}{2}$ Grad Temperatur.

Mannichfaltiges.

— Der **Verein zur Beförderung des Christenthums unter den Juden** hielt am 3. Mai zu **London** seine, besonders von Frauen zahlreich besuchte Jahresversammlung, unter dem Vorsitze des Parlamentsmitgliedes Sir Th. Baring. Auf der Gallerie befanden sich die jüdischen Kinder, die der Verein zum Christenthume geführt hat. Nach dem mitgetheilten Berichte betrugen im vorigen Jahre die unterzeichneten Beiträge 17,549 Pf. St., und es waren eingegangen an Vermächtnissen 857,000, an Beiträgen von Hülfsvereinen 65,000, **und von Juden** 150,000 Pf. St. Das Alte und Neue Testament sind in verschiedene Sprachen übersetzt und zu Tausenden in Europa und Amerika vertheilt worden. Zahlreiche kleine Schriften wurden verbreitet, Schulen gestiftet, viele Missionare ausgesendet, Kirchen in Frankfurt, Konstantinopel und Jerusalem gebaut. Die Ergebnisse der Bemühungen des Vereins sind sehr befriedigend gewesen, so wohl in Großbritannien als im Auslande. Es wurden im vorigen Jahre 1100 Juden zum Christenthume geführt, und in der Hauptschule zu London erhielten 92 Kinder Unterricht. Die Missionare werden von dem Bischof von London angestellt.

— Man schreibt aus **Leipzig**: „Herr Felsche, Besitzer des eleganten und vor allen übrigen Conditoreien besuchten Café Français hatte seit längerer Zeit seinen Marqueuren einen **Mohren** beigegeben. Jedermann hatte diesen robusten und ernsten Menschen mit vollkommenster Arglosigkeit betrachtet. Plötzlich ist man gewahr worden, daß er diese keineswegs verdiente. Einem Herrn war in Felsche's Lokal eine Börse mit 12 Doppellouisdor abhanden gekommen. Auf gemachte Anzeige wurden von der Polizei die gehörigen Recherchen vorgenommen, und dabei verrieth denn ein dem Mohren in Liebe betrautes Dienstmädchen, der gesuchte Beutel befinde sich in des Afrikaners Händen. Polizeidiener sollten denselben arretiren und vor Gericht schaffen. Dies war aber leichter befohlen, als ausgeführt. Als der Mohr merkte, daß es auf seine Freiheit abgesehen sei, erwachte seine ganze afrikanische Wildheit; er wollte der Gewalt mit Gewalt begegnen, schlug und biß wie eine Hyäne um sich und gerieth in eine solche Wuth, daß man sich seiner nur nach Anlegung des sogenannten Tollriemens vollkommen bemächtigen konnte. Vor Gericht gebracht, machte er den Verhörenden viel zu schaffen, denn mit gefletschten Zähnen und mit der drohend gehobenen Faust antwortete er ihnen auf ihre Fragen gewöhnlich: „Das dich nichts angehen!" Auch ist der Mensch weder der deutschen, noch der französischen, noch englischen Sprache so weit mächtig, daß man über ihn, seine Erziehung, sein Vaterland, seine Religion und über dergleichen mehr Auskunft zu erlangen hoffen könnte. Die Polizei hat den Deliquenten dem Kriminalamte übergeben. Nimmt man hier nicht etwas darauf Rücksicht, daß diesem Diebe die richtigen Begriffe über Mein und Dein gänzlich zu fehlen scheinen, so könnte das Zucht- und Arbeitshaus zu Zwickau recht bald den unerhörten Fall erleben, einen Mohren unter seinen Strafgefangenen zu haben. Wie man so eben vernimmt, soll sich derselbe in seinem Gefängnisse erhängt haben."

— Der Enthusiasmus, den Dlle. **Taglioni** in Wien bei einem Theile des Publikums erregte, war so groß, daß kürzlich nach Beendigung des Ballets ihre Verehrer (vielleicht als Dandies verkleidete Eckensteher?) die Pferde vom Wagen spannten, und die Tänzerin so nach Hause führten.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Donnerstag: „Othello." Oper in 3 Akten von Rossini. Othello, Hr. Stöger, vom Stadttheater zu Düsseldorf, als Gast. Rodrigo, Hr. Lehmann. Desdemona, Dlle. Freyse-Sessi.
Freitag: „Das goldene Kreuz." Lustspiel in 2 Akten. Gautier, Hr. Schütz; Christine, Mad. Schütz. Hierauf: „Das Tagebuch." Lucine, Mad. Schütz; Hauptmann, Hr. Schütz.

Große Production

heute Donnerstag den 16. und Freitag den 17. Mai von den Gebrüdern **Bils, Regenti und Wlach,** mit neuen Abwechselungen in dem bekannten Locale. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh halb 10 Uhr wurde meine Frau, geb. v. Polczynska, von einem gesunden Mädchen schwer, doch glücklich entbunden.

Wahlstatt, den 14. Mai 1839.

Mannkopff,
Hauptm. und Comp.-Chef im Cad.-Corps.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 10. d. M. nach acht Uhr Abends erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geb. Petschke, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Friedland, 13. Mai 1839.

Gottfried Schmitt,
Hauptmann a. D. und Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag vollendete mein innig geliebter Mann, der Ingenieur-Kapitain Karl Walter, an Folge von Brustleiden, seine irdische Laufbahn im 52sten Jahre seines Lebens. Den vielen Freunden und Bekannten des Verstorbenen widmet diese Anzeige die tiefbetrübte Gattin.

Magdeburg, 8. Mai 1839.

Louise Walter, geb. Tschirner.

Todes-Anzeige.

Im tiefsten Schmerz erfüllen wir die traurige Pflicht, den am 8ten d. Vormittags um 10 Uhr erfolgten Tod unsers geliebten Mannes, Vaters, Sohnes und Bruders, des Königl. Regierungs-Feldmessers Joseph Schmidt, in einem Alter von 42 Jahren, an Folgen einer Unterleibsentzündung, allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzuzeigen.

Gleiwitz, den 11. Mai 1839.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 12. Mai früh 7 Uhr entschlief sanft nach mehrjährigen harten Leiden die verwittwete Ober-Amtmann Bayer geb. Siegfried, im dem Alter von 70 Jahren, an Auszehrung. Dies zur Nachricht für ihre entfernten Verwandten statt besonderer Anzeige.

Wüstewaltersdorf, den 14. Mai 1839.

Weidelhofer.

Todes-Anzeige.

Mit dem schmerzlichsten Gefühl zeigen wir unsern Bekannten und Verwandten den, am 14. Mai Nachmittags, nach vierwöchentlichen Leiden erfolgten Tod unserer innigstgeliebten Tochter Ida, der verehelichten Frau Oberlandes-Gerichts-Räthin Galli, in ihrem 33sten Lebensjahr, hiermit ergebenst an:

Breslau, den 15. Mai 1839.

Dr. Krocker sen.;
Hedwig Krocker, geb. Galli.

In meiner Pensions-Anstalt können noch zwei Pensionäre Aufoahme finden. Aeltern und Vormünder, welche geneigt sind, Knaben auf das hiesige Gymnasium zu bringen und dieselben meiner besondern Leitung anzuvertrauen, erhalten durch mich auf ihren Wunsch die näheren Bedingungen auch schriftlich mitgetheilt. Ich bemerke nur noch, dass jetzt auf dem hiesigen Gymnasium die Schüler, welche nicht Griechisch lernen, in eigends dazu errichteten Realklassen einen erweiterten Unterricht, vornehmlich in der Mathematik, Physik und in der Französischen Sprache empfangen.

Oels, den 12. Mai 1839.

Leissnig,
vierter College am Gymnasium.

Privatunterricht im Fortepiano giebt Unterzeichneter auf's Billigste zu jeder beliebigen Stunde und empfiehlt sich damit dem hochverehrten Publikum. Breslau, Klosterstrasse Nr. 15

Raimund Stotz.

Gardinen-Verzierungen kosten bei uns nur 4, 5, 6 bis 10 Silbergr.; reich mit Gold verzierte Thee- und Kaffeebretter 6, 7½, 10, 12½, 15 bis 30 Sgr. Matratzen 2, 2⅓, 2½ Thlr., das Keilkissen 15, 20, 25 Sgr. Neus. Suppenkellen 1, 1⅙, das Pr. Dessert-Messer und Gabel 10 Sgr. Thee- und Kaffeelöffel 3, 4, 5 Sgr. Suppenlöffel 6⅔, 10, 12½ Sgr. 12 Stück Windsorseife 6¼ Sgr. Leuchter 6¼ Sgr.

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Die Putzhandlung Elisabethstr. Nr. 5 empfing gestern eine frische Sendung feiner **Strohhüte** nach **Wiener Façon** und empfiehlt solche zu billigen Preisen.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Von dem nun vollständig erschienenen

Cannabich's geographischem Hülfsbuche,

3 Bände in gr. 8. Preis 5 Thlr. 20 gGr., ist ein ausführlicher Bericht nebst Inhalts-Anzeige in allen Buchhandlungen unentgeltlich zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Markt Nr. 47) für Oberschlesien bei **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß.**

Bei Fleischmann in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Markt Nr. 47) für Oberschlesien bei **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Handbüchlein
für
Liebhaber der Stubenvögel,

oder Anleitung zur Kenntniß und Pflege derjenigen Vögel, welche in der Stube gehalten werden können, ihre Krankheiten und Heilart derselben. Zweite vermehrte Auflage.
8. 1839. 10 Sgr.

Höchst beachtenswerth für jeden Besitzer von Stubenvögeln.

So eben erschien in unserm Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu empfangen, in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt** (am Markt Nr. 47), für Ober-Schlesien bei **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Kochbuch für bürgerliche Haushaltung. 2. Aufl. geb. 11½ Sgr.

C. Rümpler, Der Rathgeber in Haus- und Wirthschaftsangelegenheiten. Eine Sammlung von 260 erprobten Mitteln und Rezepten. 2te Auflage. Broschirt. 5 Sgr.

Pabst, Tabellen zur Berechnung des Mauerziegelbedarfs bei Bauten. 10 Sgr.

Allen Bauherren und Laien, die vor Schaden gesichert sein wollen, besonders zu empfehlen.

Leipzig, im April 1839.

Gebrüder Reichenbach.

Höchst interessante Neuigkeit.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (am Markt Nr. 47), für Oberschlesien bei **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** ist zu haben:

Reitschule für Damen.

Nach dem ladie equestrian manual bearbeitet.

Mit 60 Abbildungen und Vignetten, in gepreßtem englischen Bande mit türkischem Schnitt. Preis 1 Rtlr.

Dies Büchlein ist nicht allein für Damen, sondern auch für jeden Liebhaber der Reitkunst von ungemeinem Interesse.

In allen Buchhandlungen ist zu erhalten, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Markt Nr. 47), für Oberschlesien bei **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Crusius, Dr. S. G., Noth- und Hülfsbüchlein für Alle, welche in der Liebe oder Selbstbefriedigung ausgeschweift haben. 3 Thle. Zehnte Auflage. 1⅓ Rtlr.

Vermuthe man hier nicht einen Rathgeber der gewöhnlichen Art. Es sind ernste Worte der Erfahrung eines hochgeachteten Arztes, der ein Leiden, das nur zu oft schon, selbst unerkannt, unendliches Wehe über einzelne, wie über ganze Familien brachte, zum aufmerksamen Studium gemacht hat, und welcher von vielen, die durch seinen Rath und Beistand auf den Pfad der Tugend und des thatkräftigen Lebens zurückgeführt wurden, als Lebensretter hoch verehrt wird.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (am Markt Nr. 47), für Oberschlesien bei **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** ist zu haben:

Dr. J. P. Hahns Unterricht von der wunderbaren

Heilkraft des frischen Wassers

bei dessen innerlichem und äußerlichem Gebrauche durch die Erfahrung bestätigt. In fünfter Auflage nach den allerneuesten Erfahrungen in der Wasserheilkunde verbessert und vermehrt vom Professor Dr. Oertel in Ansbach. Mit 1 Titelkupfer. Neuester Abdruck.
8. Geheftet. 22½ Sgr.

Die wunderbaren, ja zauberischen Wirkungen des frischen Wassers, welches Mutter Natur den Armen wie den Reichen gegeben, haben sich in der letzten Zeit hinreichend bewährt und dadurch von Neuem die allgemeinste Aufmerksamkeit erregt. Ihre Kenntniß verdanken wir ursprünglich dem hochverdienten vormaligen Stadt-Arzt Hahn in Schweidnitz, der zuerst 1738 (also just vor 100 Jahren) die Wasserheilkunde aus England nach Deutschland verpflanzte. Seine einfachen Vorschriften dienen auch jetzt noch zur besten und sichersten Richtschnur, wie in einer Menge kritischer Blätter und Recensionen bestätigt worden ist, z. B. in den Altenb. mediz. Annalen, wo es heißt: „Welcher vernünftige Arzt könnte in Abrede stellen, daß eine ganze Apotheke mit allen ihren Schätzen noch nicht den Werth des gemeinen Wassers in Krankheitsfällen aller Art aufwiege! daher es großen Beifall verdient, daß Hahns so vieles Beachtungs- und Beherzigungswerthe enthaltende Schrift durch den jetzigen Herausgeber aufs Neue Verbreitung erhält.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau ist zu haben:

Wedell, H. v., Leitfaden für den Selbstunterricht eines Unteroffiziers in den Elementar-Wissenschaften, sowie zum Gebrauch für Bataillons- und Regiments-Schulen der Preußischen Armee. gr. 8. geheftet. 12½ Sgr.

Der Herr Verfasser giebt darin einen kurzen Abriß der deutschen Sprache, eine Anleitung zu militairischen Aufsätzen, welche durch zweckmäßige Beispiele für Jeden anschaulich und deutlich sind, eine Anleitung zum Rechnen (mit ganzen Zahlen, Brüchen, Proportionen, Regel de tri und Zinsrechnung), eine kurze Skizze der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte und der Geographie des Preußischen Staates, worauf mit einer Notiz über den Ursprung der Preußischen Orden geschlossen wird. — Wie aus dem eben Gesagten ersichtlich ist, hat der Verf. einen reichen Stoff in den Kreis dieses Buches gezogen, dennoch dabei aber nicht den praktischen Gesichtspunkt und die Bestimmung desselben aus dem Auge verloren: dem niedern Militair hier in angemessener gedrängter Kürze ein so nöthiges als brauchbares Handbuch zu liefern.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien zu Ratibor.

Das im Coseler Kreise gelegene freie Allodial-Rittergut Trawnig, laut der nebst neuestem Hypothekenscheine in unserer Registratur während der Amtsstunden einzusehenden Taxe auf 44290 Rthl. 4 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Term.

den 29. August 1839, Vorm. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle veräußert werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Real-Gläubiger Landrath v. Sack wird hierdurch zum Termine vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht von Schlesien zu Breslau.

Das Rittergut Sponsberg im Trebnitzer Kreise, abgeschätzt auf 29,144 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypthekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 24. August d. J., Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Freigärtner Gottlieb Stöhr wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, 16. Jan. 1839.

Oeffentliches Aufgebot.

Nachstehende angeblich verloren gegangenen Dokumente und im Hypothekenbuche eingetragene Posten werden hierdurch aufgeboten:

1) diejenigen 300 Rthlr. Cour., welche nebst 5 pCt. Zinsen auf dem Grundstücke Nr. 645 Klingelgasse Nr. 11, auf dem Instrumente vom 14. Oktober 1805 und der Verfügung von demselben Tage Rubr. III. Nr. 4, für die Anna Maria verwittwete Jacob geb. Posininski, laut Hypothekenscheins vom 4. November 1805 eingetragen stehen, und welche an die Schefflerschen Erben in Simsdorf bezahlt sein sollen.

2) Das Hypotheken-Instrument vom 22. September 1792, über die auf dem Grundstücke Nr. 10, kurze Gasse, sonst Nr. 86 Tscheppine, Rubr. III. Nr. 3, für den Kaufmann und Eisenhändler Christoph Gottgetreu Andretzky eingetragenen 100 Rthlr.

3) Das Hypotheken-Instrument über die auf dem Grundstücke Nr. 4 der Elisabethstraße, früher auf den ehemaligen Tuchkammern Nr. 29, 30, 31 und 32, aus dem Testamente des Johann Wilhelm Quakulinsky, vom 14. September 1821, und dem Schreibern des Stadt-Waisen-Amts zu Breslau, vom 21. März 1823, für die minorenne Johanne Auguste Amalie Quakulinsky, Rubr. III. Nr. 5, nach der Verfügung vom 13. Junius 1823 eingetragenen 5801 Rthlr. 8 Sgr. 3 Pf. Vatertheil,

4) die Hypotheken-Instrumente:

a) über die auf dem Grundstücke Nr. 44 der Friedrich-Wilhelmstraße vormals Nr. 28 der Claren-Jurisdiktion, aus der Erbsonderung vom 25. April 1795 Rubr. III. Nr. 4, für den Gottfr. Drescher, nach seinem Antheil eingetragenen 119 Rthlr. Schl. 5 Sgr. 9 Pf. Muttertheil,

b) über die auf demselben Grundstücke zufolge Erbsonderung vom 13. December 1800, für den David Drescher Rubr. III. Nr. 5 eingetragenen 291 Rthlr. 8 Sgr. 2 Pf. mütterliche Erbtheile.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an vorstehendes Hypotheken-Kapital der Wittwe Jacob, nachher verehel. Scheffler, als deren Erben, Cessionarien und die sonst in deren Rechte getreten sind, so wie alle Diejenigen, welche an die vorstehenden Hypotheken-Instrumente und die zu löschenden Posten als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, und spätestens in dem auf

den 20. August 1839, Vorm. 10 Uhr,

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Muzel in der Parteienstube Nr. 1 anberaumten Termine einzufinden, ihre Ansprüche anzumelden, und die weitere rechtliche Verhandlung, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen werden ausgeschlossen, die verloren gegangenen Instrumente für amortisirt erklärt und die sämmtlichen Posten werden gelöscht werden, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Breslau, den 5. April 1839.

Das Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.
Behrends.

In Folge des von sämmtlich hohen Ständen bei dem letzten Provinzial-Landtage unterstützten Gesuches der hiesigen Comune, haben Se. Majestät unser allergnädigster König befohlen: daß die hiesigen vor den Breslauer Wollmärkten abgehalten werden sollen.

Das hohe Ober-Präsidinm der Provinz hat unterm 11ten den 21ten d. M., d. h. den Dienstag nach dem bevorstehenden Feste, zur Abhaltung des nächsten Marktes bestimmt.

Wir beeilen uns hiermit dies ergebenst bekannt zu machen, und laden die Herren Landstände und das handeltreibende Publikum hierdurch zu recht zahlreichem Besuch dringend ein.

Ratibor, den 13. Mai 1839.

Der Magistrat.

Mühlen-Anlage.

Der Wassermüller Carl Weiß zu Käscherei, hiesigen Kreises, beabsichtiget, bei dem nöthigen Neubau der Wassermauer bei seiner Mühle statt der jetzt bestehenden, eines oberschlägigen und eines unterschlägigen Mahlganges, ohne Veränderung in den Stauungs-Anlagen, drei oberschlägige Mahlgänge anzulegen.

Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, wird solches mit dem Bemerken hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß alle Diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, solches binnen acht Wochen präclusivischer Frist hier geltend machen müssen.

Strehlen, den 2. Mai 1839.

K. Landrath v. Koschembahr.

Subhastations-Patent.

Die aus Haus, Scheuer, Stallung, Garten, Waldflecken, Acker und Wiesen-Parzellen bestehenden Fleischer Güttnerschen Grundstücke Nr. 102, 300 und 313 hierselbst, abgeschätzt auf 8922 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenscheinen in hiesiger Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 24. September c. a. Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle im Ganzen oder stückweise subhastirt werden.

Liebau, den 5. Februar 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Kube.

Edictal-Citation.

Der am 16. August 1804 hierselbst geborne Sohn des Ackerbürgers Anton Krasel, gleichen Namens, welcher, nachdem er bei dem Meister Schmursche zu Frankenstein die Sattlerprofession erlernt, während seiner Wanderschaft vom December 1824 bis 2. October 1825 in Semlin beim Sattlermeister Johann Beer in Arbeit gestanden, und von dort seine Wanderschaft nach Pesth fortgesetzt hat, seitdem aber verschollen ist, wird auf den Antrag seiner Mutter, der Wittwe Josepha Krasel, nebst seinen etwa sonst zurückgelassenen Erben, hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 7. October 1839, Vormittag 11 Uhr, an gewöhnlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Polenz angesetzten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt, und sein Vermögen seinen gesetzlichen Erben zugesprochen werden wird.

Glatz, den 16. November 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Krause.

Im Auftrage der Erben des am 16. Dezember 1838 hierselbst verstorbenen Königl. Landraths- und Landschafts-Directors, Herrn Nicolaus Otto Ferdinand von Debschütz auf Nackschütz, fordere ich dessen etwaige unbekannte Gläubiger wegen bevorstehender Theilung seiner Verlassenschaft zur Anmeldung ihrer Ansprüche bei dem Unterzeichneten binnen 3 Monaten auf, widrigenfalls sie damit nach §. 137 et seq. Tit. XVII. Th. I. L.-R., an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils verwiesen werden.

Breslau, den 26. April 1839.

Dziuba,
Königlicher Justiz-Rath und Notar.

Albrechtsstraße Nr. 55, nahe am Ringe, sind im dritten Stock drei meublirte Zimmer über den Wollmarkt zu vermiethen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 112 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 16. Mai 1839.

Anzeigen der Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung Carl Weinhold in Breslau

(Albrechts-Straße Nr. 53),

welche — nächst den nachstehenden Werken — alle öffentlich angezeigten literarischen Erscheinungen des In- und Auslandes vorräthig hält und eingehende Aufträge von Ober-Schlesien posttäglich franco effektuirt.

Bei Fr. Volckmar in Leipzig ist erschienen und in **Breslau** durch die **Buchhandlung Carl Weinhold** (Albrechts-Straße Nr. 53) zu empfangen:

Das Buch der Gesundheit,

eine Ortholiotik nach den Gesetzen der Natur und dem Baue des menschlichen Organismus, von **Dr. M. Schreber.**

Mit Kupfern. gr. 8. broch. 1 Thaler.

Gleich einleitend bemerken wir, daß die gewöhnliche Gattung der populairen Makrobiotiken, Diätslehren u. Gesundheitsbücher durch Obiges nicht vermehrt werden soll. Es ist ein Buch für das Publikum, was der höhern Bildungsstufe angehört, was erst die Bedingungen des Lebens erkennen, was die Gesetze der Natur verstehen und daraus die Erkenntniß seines physischen Wohlergehens entnehmen will. — Eine deutlich faßliche Beschreibung aller Theile des menschlichen Organismus dient dem Ganzen zur Grundlage. — Vier Kupfertafeln, die mit der größten Genauigkeit ausgeführt sind, erläutern das Gesagte. Dann folgt die Lehre von den Verrichtungen aller dieser Organe, sowohl in ihrer selbstständigen Thätigkeit, als in ihrer wunderbaren Wechselwirkung. Und erst nachdem diese Grundbegriffe vorausgegangen, beginnt die Lehre von der Gesundheit. Ausführlich, verständlich, in klangvoller Sprache ist Alles erläutert, was des Menschen physisches Wohlergehen bedingt, und insofern, als durch jene Einleitung der Begriff und die Verständlichkeit des Letzteren herbeigeführt wurde, dürfte mit dieser Schrift dem, der auf dem Wege der eigenen Einsicht sich unterrichten und nützen will, ein Rathgeber geboten sein, wie wenige die Literatur besitzt.

Im Verlage von Julius Wunder in Leipzig hat nachfolgendes wichtige Werk die Presse verlassen und ist in **Breslau** in der **Buchhandlung Karl Weinhold** (Albrechtsstraße Nr. 53) vorräthig:

English Synonymes explained in alphabetical order; with copious illustrations, by George Crabb, A. M. (Author of the universal technological dictionary, and the universal historical dictionary) a new edition revised and corrected by I. H. Hedley. Preis 3 Rthl.

Crabb's als klassisch anerkanntes Wörterbuch der englischen, sinnverwandten Wörter ist zur tiefern Kenntniß der englischen Sprache unentbehrlich. Diese von Herrn Hedley besorgte neue Ausgabe dürfte daher allen Freunden der englischen Sprache sehr willkommen sein.

So eben ist bei B. F. Voigt in Weimar erschienen und in Breslau in der Buchhandlung **Carl Weinhold** zu haben:

Paxton,

Cultur der Georginen

(Dahlien). Nach dem Englischen mit Zuziehung des Herrn Hofgärtner Fischer in Weimar und mehrerer anderer Georginenfreunde bearb. von H. Gauß. Mit zwei beigefügten Briefen der Herren A. v. Humboldt und A. de Jussieu. 8. Ebd. ½ Rthl. od. 54 Kr.

Die zahlreichen Freunde der Georginen werden schon aus dem vorstehenden Titel erkennen, wie alles geschehen ist, um den Werth der deutschen Uebersetzung zu erhöhen und durch sie diese interessante Schrift, die bereits bei geringerem Gehalt schon in England so vielen Beifall fand, auch bei uns in Deutschland einzubürgern, da es durch sie jedem Gartenbesitzer möglich wird, sich mit geringer Mühe und Kosten die vorzüglichsten Varietäten zu verschaffen, sie gut durchzuwintern u. s. w.

In **Breslau** bei **Carl Weinhold**, Albrechtsstraße Nr. 53, und in Glatz bei A. J. Hirschberg ist sofort zu erhalten:

Gründliche Anweisung,

aus rohen Kartoffeln eine die Bier-Hefen weit übertreffende, sowohl durch Gähren, als auch durch schönes und wohlschmeckendes Backwerk sich auszeichnende Hefen zu bereiten.

Ein auf 30jährige Versuche gegründetes Verfahren eines tüchtigen Bäcker-Meisters. Für Canditoren, Bäcker und Wirthschaften jeder Art geeignet, versiegelt 7½ Sgr.

Trotz des großen Wustes derartiger Sachen zeichnet sich doch dieses, auf dreißigjährige Erfahrung gegründete Verfahren rühmlichst aus, und ist besonders Canditoren und Bäckern zu empfehlen. Diese Hefe empfiehlt sich sowohl durch Wohlgeschmack, als auch durch ein schönes Ansehn gebendes Aeußere der Waare — wie dies so häufig bei den Bierhefen der Fall nicht ist, durch deren Bitterkeit die Waare oft unschmackhaft gemacht wird, und ist für den gewiß niedrigen Preis von 7½ Sgr. sehr annehmbar.

Die **Buchhandlung Carl Weinhold in Breslau** empfiehlt in neuen Original-Taschenausgaben zum Subscriptionspreise:

Schillers sämmtliche Werke, in 12 Bänden, 3 Rtlr. 8 Gr.

Supplement-Band hierzu 6 Gr.

Genius aus Schillers Werken, bearbeitet von Dr. H. Döring, 8 Gr.

Schillerlieder von Göthe, Uhland, Chamisso, Rückert, Schwab, Seume, Pfizer und Anderen. Gesammelt von Ernst Ortlepp. Supplement zu Schillers Werken, 12 Gr.

Byron's sämmtliche Werke, in 10 Bänden. à 6 Gr.

Hugo's sämmtliche Werke, in 12 Bänden. à 6 Gr.

— — sämmtliche Werke, in 17 Bde., vollständig. 2½ Rtlr.

Klopstock's sämmtl. Werke, in 9 Bänden. 2 Rtlr. 20 Gr.

Körner's sämmtliche Werke, in 4 Bänden. 2 Rtlr. 20 Gr.

Lamartine's sämmtl. Werke, in 12 Bdn. à 6 Gr.

Langbein's Gedichte, 5 Bde., 2 Rtlr. 12 Gr.

— — Ausgewählte prosaische Schriften 4 Bände, 3 Rtlr.

Molière's sämmtliche Werke, in 15 Bänden. 5 Rtlr.

Shakspeare's sämmtl. dramatische Werke, 12 Bände, 3 Rtlr.

Schubart's gesammelte Schriften u. Schicksale, 8 Bde. à 12 Gr.

Seume's sämmtl. Werke, 8 Bde. 3 Rtlr.

Spindler's sämmtl. Werke, 40 Bde. à 12 Gr.

Thümmel's sämmtl. Werke, 8 Bde. 2 Rtlr. 8 Gr.

Zur pünktlichen Ausführung jedes literarischen Auftrages mich empfehlend, bedarf es wohl nicht besonderer Versicherung und ausdrücklicher Bekanntmachung,

daß bei mir, wie in jeder andern guten Buchhandlung alle neue Erscheinungen im Gebiete des Buch-, Musikalien- u. Kunsthandels ohne Ausnahme stets zu haben sind.

Carl Weinhold.

Im **Musikalien-Verlage** der **Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung** von **C. Weinhold in Breslau** ist erschienen und auch bei **Aug. Jos. Hirschberg** in **Glatz** zu haben:

Erinnerung an Bellini.

Fantasie für das Pianoforte, componirt von Ernst Köhler.

54s Werk. Pr. 20 Sgr.

Dieses gefällige und glänzende Musikstück enthält eine geschmackvolle Durchführung zweier Motive aus der in Breslau, insbesondere durch das Gastspiel der Frau Schröder-Devrient so beliebt gewordenen Oper Bellini's: „Die Familien Montecchi u. Capuleti." Möge es allen Musikfreunden daher zugleich das Andenken an den früh geschiedenen Schöpfer jener herrlichen Melodieen und an die grosse Künstlerin, welche dieselben vorzugsweise ergreifend zu produziren verstand, zurückrufen!

Diese Fantasie ist auch mit Orchester (Preis 2 Rthlr.) und mit Quartettbegleitung (1 Rthlr. 5 Sgr.) erschienen.

Klingenberg, W., „der Troubadour", Gedicht von Müller. Für eine Singstimme mit Pianoforte u. Violoncello componirt. 7s Werk. 10 Sgr.

— — **„Gute Nacht." Gedicht von** Grünig. Componirt für eine Singstimme mit Begleitung des Piano-Forte und Violoncello. 8s Werk. 10 Sgr.

Scholz, W. E., grande Sonate pour le Pianoforte. Oe. 19. 1 Rthl. 5 Sgr.

Breslauer Casino-Lieblings-Tänze,

componirt und für das Pianoforte eingerichtet von C. Pantke.

Pr. 12½ Sgr.

Nothwendige Subhastation.

Der nach der, nebst Hypothekenschein bei dem Botenmeister einzusehenden Taxe auf 30,637 Rthlr. 10 Sgr. 10 Pf. landschaftlich abgeschätzte, in dem Falkenberger, früher im Neisser Kreise belegene Rittersitz Lamsdorf mit dem Rittergrunde Kaltecke und Herrmannshoff, soll

den 16. August 1839 um 10 Uhr Vormittags

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Dies wird zugleich den ihrem Aufenthalt nach nicht bekannten, im Hypothekenbuche eingetragenen Gläubigern bekannt gemacht, namentlich:

1) dem Michael Hoffrichter,
2) den Erben der Maria, verwittweten Gutsbesitzer von Förster, geb. Lange zu Kurtwitz.

Neisse, den 24. Januar 1839.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Pfarrers Gloger zu Weigelsdorf wird die, der dasigen katholischen Kirche gehörige, abhanden gekommene landschaftliche Zinsen-Rekognition über die Pfandbriefe:

Ludwigsdorf S. J. Nr. 91, über 400 Rtl.,
desgleichen „ „ 137, „ 40 „

hiermit aufgeboten, und der etwanige unbekannte Inhaber zu Einlieferung derselben und Anmeldung seiner Ansprüche in dem bevorstehenden Johanni-Zinsentermine, spätestens in dem auf den 8. August dieses Jahres anberaumten Amortisations-Termine mit der Warnung aufgefordert, daß die Rekognition, wenn selbige bis dahin nicht zum Vorschein kommt, von selbst für erloschen geachtet, und nicht nur der Betrag der Zinsen der genannten Eigenthümerin aus der Kasse verabfolgt, sondern auch eine neue Zinsen-Rekognition derselben sofort ausgefertigt werden wird.

Breslau, den 13. Februar 1839.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

H. Hatzfeldt. Stein.

Auktion.

Am 22sten d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen auf der ehemaligen Scharfrichterei noch mehrere zum Plus-Inventarium des Theapächter Haake gehörige Decorationen, Bücher, größtentheils Manuscripte und Musikalien, wobei auch Partituren, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 10. Mai 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Champagner-Versteigerung.

Freitag den 17ten d. Vormittags von 9 Uhr an, werde ich Albrechtsstraße in Nr. 22 einige Hundert Flaschen Champagner in Partieen zu 10 Flaschen versteigern, worauf ich Freunde dieser Sorte Wein aufmerksam zu machen mir erlaube.

Pfeiffer, Auktions-Kommiss.

Medaillen zur Confirmation und Taufe, so wie Prämien-Medaillen für den besten Bürgerschützen empfehlen in Gold und Silber billig:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Filz-Hüte,

neuester Form,

empfing und empfiehlt zu dem festen Preise à 2 Rtlr. 10 Sgr.:

das Magazin für Herren-Garderobe und Haupt-Cravatten-Fabrik,

am Ringe Nr. 17, der Hauptwache schräge über.

Billig zu verkaufen.

Ein gut gehaltenes Ruh- oder Schlaf-Sopha, wie auch ein großer kupferner Wasch-Kessel nebst Dreifuß; zu haben goldne Rade-Gasse Nr. 17, im 1. Stock.

Filz-Hüte,

in neuester Form, empfing und offerirt zu billigen Preisen:

die Tuch-Handlung von

August Schneider,

am Ringe Nr. 39, ohnweit der grünen Röhre.

Schwarze

Atlas-Binden

à 10, 12½, 15, 17½ und 20 Sgr.

empfiehlt:

die Haupt-Binden-Fabrik

am Ringe Nr. 17, der Hauptwache schräge über.

Neuen, fetten Emmenthaler Schweizer-Käse, neuen Limburger Käse und **Braunschweiger Wurst**

offerirt:

C. F. Wielisch,

Ohlauer Straße Nr. 12.

Handlungs-Lehrlinge,

in bedeutenden Spezerei-Handlungen, en gros et detail, welche Pension zahlen, finden zu Johanni ein Unterkommen durch

Aron Friedländer,
Neue Welt-Gasse Nr. 38.

Donnerstag den 16ten findet bei günstiger Witterung das zweite Militair-Concert unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Bialecki, in Lindenruh statt, welches ich hiermit ergebenst anzeige. Springer, Koffetier.

Zur Tanz-Musik

den 2ten und 3ten Pfingstfeiertag, ladet ergebenst ein:

J. Tiede,
im Rothkretscham.

Herrenhüte

à 1⅙, 1⅛, 1½, 2 Thlr., modern, wasserdicht und schön, bei Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Zu verkaufen

ist Nutzholz für die Herren Tischler und Zimmerleute bei C. Müller, Dominikaner-Platz Nr. 1.

Neue Thurm-Uhren

werden bei mir von jeder Art und Größe, nach der neuesten und besten Bauart, zu den möglichst billigsten Preisen verfertigt.

A. Hoffmann,
Uhrmacher in Brieg.

Schmiedebrücken- und Ursulinerstraßen-Ecke Nr. 6, ist zu Johanni Stallung und Wagenplatz zu vermiethen.

Für Hausfrauen.

Zur großen Bequemlichkeit, Betten auszuschütten, verleiht kleine Maschinen, pro Tag 2 gGr.: die Bettfedern-Reinigungs-Anstalt, Weidenstraße Nr. 32.

Bunte russische **Knaben-Hemdchen,** auch weiße und bunte **Stroh-Mützchen,** in allen Größen, sind billig zu haben in der Putz-Handlung Elisabethstraße Nr. 5.

Zu vermiethen sind einige Wohnungen in dem bürgerlichen Schießwerder und zu Johanni zu beziehen.

In der Kirchstraße Nr. 1 ist eine Wohnung für ledige Herren von Johannis c. ab zu vermiethen. Das Nähere bei dem Eigenthümer eine Treppe hoch.

Quartiere zum Wollmarkt

sind nachzuweisen vom Agentur-Comptoir von S. Militsch, Ohlauer Strasse Nr. 78, (in den 2 Kegeln.)

Eine schön meublirte Stube, vorn heraus, ist über den Wollmarkt und Pferderennen zu vermiethen. Nähere Auskunft wird ertheilt Neueweltgasse Nr. 38, 2 Stiegen.

Während der Dauer des Pferderennens und Wollmarkts sind Oberstraße Nr. 13 im ersten Stock zwei schön meublirte Zimmer zu vermiethen.

Zum Wollmarkt und Pferderennen zu vermiethen 2 meublirte Stuben, Kabinet, Pferdestall und Wagenplatz, ganz nahe am Ringe. Malerstraße Nr. 27, 1 Stiege zu erfragen.

Zum Wollmarkt und Pferderennen zu vermiethen, Junkernstraße Nr. 3. im ersten Stock vier meublirte Zimmer und ein Kabinett, Wagenplatz zu zwei Wagen, Stallung zu vier bis sechs Pferden. Das Nähere im Comptoir zu erfragen.

Für die Dauer des Pferderennens u. Wollmarkts ist Karls-Straße Nr. 1. erste Etage, vorn heraus, ein meublirtes Zimmer zu vermiethen, und Näheres daselbst zu erfahren.

Am Rathhause Nr. 6, gerade über der großen Waage, sind für die Zeit des Pferderennens und Wollmarktes zwei meublirte Stuben zu vermiethen.

Während der Dauer des Wollmarkts ist eine große Remise, der Oder ganz nahe, zur Lagerung und Sortirung von Wolle ganz vorzüglich geeignet, zu vermiethen. Näheres Karlsstraße Nr. 38 im Comtoir.

Ring Nr. 16 im Hofe ist eine grosse Remise für den Wollmarkt und auch auf längere Zeit zu vermiethen. Näheres daselbst eine Treppe.

Zwei freundlich meublirte Stuben sind während der Zeit des Wollmarkts und Pferderennens zu vermiethen, Oberstraße Nr. 10 in der 2. Etage vorn heraus.

Angekommene Fremde.

Den 14. Mai. Gold. Gans: Hr. Geh. Justizrath Ike a. Berlin. Freyin v. Seherr-Thoß aus Olbersdorf. Fr. Majorin v. Düringsfeld aus Ostrowe. Hr. Gutsb. v. Walewski aus Polen. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Fiedler a. Reichenbach. — Hotel de Saxe: Hr. Rittmeister Alker a. Neumarkt. Hr. Arzt Philippi aus Grabow. — Gold. Zepter: Fr. Gräfin v. Burghauß a. Kasimir. Fr. Stadtrichter Schneider aus Landsberg. — Gold. Schwert: Hr. Hauptsteuer-amts-Rendant Neumann aus Wohlau. Hr. Kaufm. Wehrmann aus Frankfurth a/O. — Hotel de Silesie: Fr. Gräfin von Sandreczky aus Langenbielau. Hr. Oberst von Bockelberg aus Karlsruh. — Zwei gold. Löwen: Hr. Schichtmeister Güntzel a. Dubensko. Hr. Justiz-Kommissar Adamczyk a. Tarnowitz. HH. Holzhändler Lau u. Beyer a. Brieg. HH. Kfl. Hoffmann a. Brieg u. Berliner a. Neisse. — Rautenkranz: HH. Kfl. Richter a. Ohlau, Rohland a. Bremen u. Bruck aus Schweidnitz. Hr. Rittmeister v. Paczenski-Tenczin a. Kreuzburg. Hr. Kaplan Thamm a. Strehlen. — Weiße Adler: Hr. Baron v. Richthoff aus Kohlhöhe. Hr. Lieut. v. Rudolphi a. Winzig. Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Handler a. Lissa.

Privat-Logis: Grüne Baumbrücke 1. Fr. Steuer-Räthin Raiser a. Glatz.

Universitäts-Sternwarte.

15. Mai 1839.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	5,27	+ 11, 0	+ 10, 8	1, 0	O. 14°	heiter
" 9 "	27"	5,32	+ 12, 5	+ 12, 2	2, 0	O. 9°	" "
Mittags 12 "	27"	5,32	+ 14, 6	+ 16, 0	3, 4	ONO. 47°	große Wolken
Nachmitt. 3 "	27"	4,82	+ 15, 3	+ 18, 4	5, 5	OSO. 31°	" "
Abends 9 "	27"	4,80	+ 13, 8	+ 13, 2	3, 1	SO. 43°	kleine Wolken

Minimum + 10, 8   Maximum + 18, 4   (Temperatur)   Ober + 12, 4

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl.	Sg.	Pf.	Weizen, gelber. Rl.	Sg.	Pf.	Roggen. Rl.	Sg.	Pf.	Gerste. Rl.	Sg.	Pf.	Hafer. Rl.	Sg.	Pf
Goldberg .	4. Mai	2	15	—	2	10	—	1	21	—	1	12	—	—	28	—
Jauer . . .	11. "	2	8	—	2	5	—	1	18	—	1	10	—	—	24	—
Liegnitz . .	10. "	—	—	—	2	7	4	1	17	8	1	12	8	—	26	6
Striegau .	6. "	2	10	—	2	7	—	1	18	—	1	11	—	—	25	—

Getreide-Preise. Breslau, den 15. Mai 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. — Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 7 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. — Pf.	— Rl. 24 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. — Pf.